Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 52

Artikel: Katholischer Lehrerverein und Katholischer Volksverein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539389

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

möchte ich sagen: ein verwegenes Buch. Ich schäme mich nicht, es zu gestehen: ich habe es dreimal durchgangen, bevor ich es wagte, etwas darüber zu schreiben, es zum Studium zu empfehlen. Beim ersten Lesen habe ich manches Fragezeichen an den Rand gemacht und da und dort eine eigene Meinung hinstenographiert, die mit der Behauptung oder der Befürchtung oder der Hoffnung oder der Kritik des Buches oft nicht übereinstimmte. Als ich es zum zweiten Mal durchlas, habe ich manches dieser Fragezeichen wieder gestrichen und einige von meinen eigenen Meinungen wieder ausradiert. Aber auch, nachdem ich es zum dritten Male überdacht hatte, sind noch einige vereinzelte Fragezeichen und einige vereinzelte Aussetzungen und einige ernste Bedenken stehen geblieben. Sie gelten aber nicht dem Grundsätzlichen des Buches, höchstens verschiedenen methodischen und taktischen Aussetzungen und verschiedenen methodischen und taktischen Vorschlägen. Der Verfasser hat übrigens solche Fragezeichen — auch katholische Fragezeichen — vorausgesehen, und er ist bescheiden genug, sie zu ertragen, sie sogar zu verstehen, sie vielleicht sogar zu billigen. In einem aber ist er unerbittlich. So schließt er: „Nur eines rühre mir katholische Pädagogik nicht an. Es ist schlimm genug, daß es unter nichtkatholischem Einflusse bisher wenigstens einschlußweise geschah, wir meinen die wichtigste These des Buches: „Die Lehre Jesu Christi ist die einzige, Katholiken erlaubte Erziehungslehre.“ L. R.

„Mein Freund“, Schülerkalender des kathol. Lehrervereins, ist pro 1922 erschienen und kann in allen größern Papeterien und kath. Buchhandlungen oder direkt beim Verlag Otto Walter A. G., Olten, zum Preise von Fr. 2.70 bezogen werden. Katholische Erzieher, verschafft ihm überall Eingang!

Katholischer Lehrerverein und Katholischer Volksverein.

In einem Zirkular des Hrn. Generalsekretär Dr. A. Hättenschwiller an die Ortssektionen des schweiz. kathol. Volksvereins lesen wir u. a. folgendes:

Noch möchten wir uns weiterhin gestatten, Sie auf zwei bedeutungsvolle Publikationen des kathol. Lehrervereins der Schweiz hinzuweisen, für deren Vertrieb Verlag und Herausgeber auf die tatkräftige Mitwirkung der lokalen Volksvereine glauben zählen zu dürfen. Vor einigen Monaten ist im Verlage von Eberle u. Rickenbach in Einsiedeln die von hochw. Hrn. Seminardirektor L. Rogger in Hitzkirch im Auftrage des Kathol. Lehrervereins verfaßte schulpolitische Schrift

„Von einem großen Unbekannten“

(104 Seiten, Großoktav, Preis Fr. 1.—, bei Massenbezug Rabatt bis auf 25 %) erschienen. Diese packend geschriebene Broschüre, die den Artikel 27 (Schulartikel) der Bundesverfassung zum Gegenstande hat, eignet sich als überaus wertvolle Aufklärungsschrift über die grundsätzlichen Probleme der Schule und der Erziehung vortrefflich zur Massenverbreitung. Sie bildet ein reichhaltiges Arsenal von aktuellem Vortragsstoff zur Behandlung an unseren Vereinsversammlungen. Und es ist von hoher Wichtigkeit, daß das katholische Schweizervolk beizeiten über die prinzipielle Tragweite des Schulartikels und unsere Schulpostulate zur künftigen Revision der Bundesverfassung orientiert wird. Wir empfehlen unseren Vereinen, die treffliche Schrift Direktor Rogger's kollektiv zu beziehen und bei Anlaß von Vereinsversammlungen zu kolportieren.

Ebenfalls auf Initiative des Kathol. Lehrervereins der Schweiz ist im Verlage Otto Walter A.-G. in Olten der neue katholische Schülerkalender

„Mein Freund“

erschienen und zwar in einer erstmaligen Auflage von 30,000 Exemplaren. Ein ebenso verdienstvolles, wie großzügiges Unternehmen — berufen, eine längst bitter empfundene Lücke auszufüllen. Der neue Schülerkalender mit seiner prächtigen Ausstattung, seiner Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes und seinem reichhaltigen Bildermaterial bildet ein vortreffliches Geschenk für die Schuljugend beider Geschlechter. Eine besondere literarische Beilage von 96 Seiten („Schwyzerstübli“) läßt unsere bedeutendsten katholischen Schweizerdichter zur lieben Jugend sprechen. Der Schülerkalender besitzt außerdem den begrüßenswerten Vorzug, daß jeder Besitzer desselben für das betreffende Kalenderjahr bei der Kranken- und Unfallkasse „Konkordia“ des Schweizer.

Kathol. Volksvereins gegen Unfall versichert ist. Der Preis des 256 Seiten Text und 150 Illustrationen umfassenden Jugendjahrbuches beträgt Fr. 2.70. Beinahe in jeder größern Ortschaft, wo Katholiken in beträchtlicher Zahl wohnen, sind für den Bezug des Kalenders Abgabestellen geschaffen worden (bei Lehrern und Geistlichen, katholischen Papeterien und Buchhandlungen). Es bedarf sicherlich keiner weitern Worte, um unsere Volksvereine zu einer regen Werbetätigkeit für den Betrieb des trefflichen „Mein Freund"-Kalenders zu veranlassen. Es handelt sich darum, das wagemutige Werk — wahrhaft eine katholische Tat! — für die Zukunft sicherzustellen.

Basellandschaftliches.

Herzlich kollegialischen Gruß zuvor von der nordwestlichen Schweizerecke an die nordöstliche hinüber zu den senkrechten Thurgauern, die sich so grundsätzlich halten und das zu vermeiden trachten, was wir bereits zu beklagen haben.

Sind wir da vor einigen Jahren in eine gewerkschaftliche Bewegung hineingeraten, hervorgerufen durch die Besoldungskämpfe und den Wiederwahlparagraphen im neuen Schulgesetze. Die bisherige Kantonalkonferenz hat nicht mehr genügt; ein kantonaler Lehrerverein mußte her, der Schul- und Standespolitik des basellandschaftlichen Lehrkörpers mehr Stoßkraft zu verleihen. Das Gebilde gab die Parole heraus, politisch und konfessionell neutral zu sein. Gleich mußten großzügige und zentralistische Operationen getroffen werden. Bis vordem war jeder nach freier Entschließung Mitglied des freisinnigen Schweizer. Lehrervereins oder des katholischen Lehrervereins der Schweiz. Es war eine mannigfaltige Einigkeit in der basellandschaftl. Lehrerschaft. Es sollte leider anders werden. Der Lehrerverein Baselland schloß sich kollektiv an den freisinnigen Schweiz. Lehrerverein an. Gewaltsam inkorporiert wurden so die positiv christlichen Lehrerkreise. Es kam die schöne Phrase und schlaue Absicht: „Eine Lehrerschaft, eine Schule, eine Lehrerzeitung," alle drei neutral natürlich, wie der große Unbekannte. Der an den Schweizer. Lehrerverein angeschlossene Kantonalverband verfügte mit Mehrheit über die Macht, eine obligatorische Lehrerzeitung, und zwar die „neutrale" schweizerische einzuführen. Und nun sind wir denn glücklich eingeschweißt in den Schweizer. Lehrerverein und müssen uns eine pädagogische Kost in einem Blatte vorsetzen lassen, die oft genug den christlichen Grundsätzen zuwider läuft. Ein Sprechsaal werde den Baselbietern im gemeinsamen Blatte offeriert, hieß es. Das katholische Birseck, für Baselland etwa das, was der grundsätzliche Hinterthurgau für den Thurgau, hat denselben einmal benützt. Es ist darin heimbezahlt worden mit der Bezeichnung „Mohrenland" usw.

Haben wir denn inzwischen nicht zum Rechten gesehen? Gewiß! Wir haben gestimmt gegen den kollektiven Anschluß, gegen das Obligatorium eines Lehrerblattes, gegen die Schweizerische Lehrerzeitung; wir haben Eingaben und Beschwerden gemacht. Es nützte alles nichts bis jetzt. Mehrheit ist Macht, Mehrheit ist Gerechtigkeit, Mehrheit ist Moral. (?) — Doch Wahrheit zählt nicht nach Stimmen und bricht sich doch noch langsam Bahn. Die aufoktroyierte Lehrerzeitung ist nun Pfahl im Fleisch des basellandschaftl. Lehrkörpers. Er zieht Eiter, je länger, je mehr. Auch nichtkatholische Mitglieder verzichten bereits auf die Zusendung des nichtneutralen Lehrerblattes und zahlen dafür statutengemäß zwar den Abonnementsbeitrag mit Fr. 10.50, jedoch für einen andern, einen sozialen Zweck des basellandschaftlichen Lehrervereins, an dem eben mehr Sympathien hangen, als am Pflichtblatte, sind's im Grunde doch die gleichen Kollegen, wie vor Schaffung des den christlichen Pädagogen nicht genehmen Organes, das seine Aufdringlichkeit eigentlich nur einem unglücklichen Mehrheitsbeschlusse verdankt. — Drei Sorten von Kollegen haben wir immerhin betreff Stellungnahme zu einem Obligatorium seither kennen gelernt:

1. Solche, die erhobenen Hauptes gegen jede Ungerechtigkeit kämpfen und nicht aufhören zn protestieren, etwas wie Makkabäernaturen.

2. Solche, die in Zeiten drohenden Sturmes nachgeben, lieber biegen als brechen und dann nach der Krisis sich aufzurichten hoffen; mit andern Worten sogen. Schilfnaturen.

3. Solche Erzieher, die vor dem unchristlichen Gewerkschafter den Fußfall machen und Religion und Kirche schlagen lassen,